

Sasa Aleksidse (Zaza Aleksidze)

Muttersprache und ethnische Herkunft der assyrischen Väter

Als erster stellte Davit Čubinašvili (1814-1891) die Frage nach einer möglichen georgischen Herkunft der assyrischen Väter. Hauptargument für die Begründung seiner These war für Čubinašvili, dass ohne Georgischkenntnisse keine Missionare nach Georgien gekommen und falls dennoch, sie erfolglos geblieben wären.¹ Diese Behauptung wurde später von vielen georgischen Wissenschaftlern wiederholt und sie versuchten auch, sie durch zusätzliche Argumente zu untermauern. Die besten und umfangreichsten Argumente lieferte Tamaz Keķelize:

1. Gleich am ersten Tag ihrer Ankunft in Georgien befreundeten sich die assyrischen Väter sehr eng mit der dortigen Bevölkerung. Dieses wäre keinem Ausländer ohne Sprachkenntnisse und ohne die Kenntnisse der Sitten und Gebräuche möglich gewesen.

2. Laut „Leben“ des Šio Myvimeli wurde Ioane, als er gemeinsam mit seinen Schülern nach Georgien kam, vom georgischen Katholikos Evlavios empfangen, mit dem er sich Georgisch unterhielt, also „sprach ein Georgier einen Georgier auf Georgisch an.“

3. Im „Leben“ des Šio Myvimeli wird geäußert, dass er in den mit Ioane gemeinsam auf dem Berg Zedazeni verbrachten vier Jahren gut Georgisch gelernt habe. Es ist zu bezweifeln, dass ein Syrier es selbst in vier Jahren schafft, die georgische Sprache so gut zu lernen, zumal in der Gemeinschaft eines Syriers.

4. Nach demselben „Leben“ von Šio Myvimeli lernte Šio neben Georgisch und Griechisch auch die assyrische (syrische) Sprache, was für einen Syrier nicht nötig gewesen wäre.²

Natürlich teilten diese These der georgischen Herkunft der assyrischen Väter nicht alle Wissenschaftler und manche Argumente sind heute schon durch unzählige Beweise widerlegt³, sie bleiben jedoch bis heute als Hauptarbeitshypothesen.

Im Jahre 1990 wurde im Katharinenkloster am Berg Sinai während der ersten Expedition des Instituts für Handschriften ein Band gefunden, welcher die Bezeichnung Letter N/Sin-50 erhielt (N steht für Neue Sammlung). Nach dem heutigen Stand sind in diesem Band solche bedeutenden Denkmäler der alten georgischen Literatur gesammelt wie „Die Bekehrung Georgiens“ und „Das Leben der assyrischen Väter“. Die Paläographie der Handschriften und die darin enthaltenen

Realien können N/Sin-50 mit ausreichender Präzision auf den Anfang des 10. Jahrhunderts datieren.⁴

Die im N/Sin-50 enthaltenen „Taten von Ioane und seinen Schülern“ unterscheiden sich redaktionell bedeutend von den bis dahin überlieferten Erzählungen und gibt neue Informationen über die nationale Zugehörigkeit und Muttersprache der assyrischen Väter.

Eines der damaligen Hauptprobleme, die georgische Herkunft der assyrischen Väter zu beweisen, war das Fehlen von Informationen über deren Eltern in den Quellen. Dieses Hindernis beseitigte N/Sin-50, zumindest hinsichtlich von Ioane Zedazneli und zwei seiner Schüler. Über Ioane Zedazneli lesen wir im Text vom Sinai:

“ესე ნეტარი იოვანე იყო ნათესავით ასურის, ქუეყანით შოვა მდინარით, რომელ არს ასურეთისაჲ” [„Dieser fromme Ioane war der Nationalität nach Syrier, aus dem Land zwischen den zwei Flüssen, welches Syrien ist.“]⁵

Das ist das einzige Zeugnis und zudem wurde es in alten Quellen bestätigt, dass Ioane Zedazneli der Nationalität nach assyrisch (syrisch) war. In anderen Redaktionen besaßen wir nur Informationen über seine territoriale Herkunft aus Mesopotamien.

Über Ezderioz Samtavneli und Tevdosios Mrexeli schreibt derselbe Aufsatz:

“ამათნი საკუთრეველნი საქმენი, რომელ უქმნიან, დიდი წიგნი არს, თუ სადა გაზრდილ არიან და ვითარ დგომილ არიან იოვანეს და რაჲ ვის თავად-თავად სასწაულნი უქმნიან. ჩუენ ესთენ ეპოვეთ მრეკელისაჲ და სამთავნელ ჭალაკელისაჲ: ნაბუქელი იყო წინაშე ხატსა მაცხოვრისასა მდგომელი, შეილი მესაკუმეელისაჲ, და შეეძრაბა ურპას შინა იოვანეს და გამოჰყვა. და ესე თვედოსიოს მრეკელი მთავარი იყო ურპაველ, ძმ ბგისაჲ და სამართლის-ყოფელისაჲ გლახაკთაჲსა, და კურთხეულ იყო დეაკონად და მონაზონად ხატსა წინაშე ქრისტჳსსა, და უცხოებისათჳს წარმოჰყვა იოვანეს.” [„Es gibt ein großes Buch über die Wundertaten, die sie vollbracht haben, darüber, wo sie aufwuchsen, wie sie in Kontakt zu Ioane kamen und welche Wundertat der einzelne vollbrachte. Folgendes konnten wir über Mrexeli (tätig im Kloster Rexa - Z.A.) und Samtavneli Čalაკელი (tätig im Kloster auf der Insel Samtavisi - Z.A.) auffinden: dass der eine ein Kirchdiener der Erlöser-Ikone aus Nabucco (Stadt Nabucco) war, Sohn eines Messdieners (dessen, der in der Kirche Weihrauch schwenkt - Z. A.) und dass er mit Ioane übereinkam und ihn begleitete. Und Tevdosios Mrexeli war ein Sohn eines Oberrichters und Armenanwalts in Urhoy (Stadt Urfa, auch Edessa genannt), der vor der Ikone des Erlösers zum Diakon geweiht wurde und Ioane ebenfalls begleitete, weil er ins Ausland gehen wollte.“]⁶

Also wusste der Autor des Textes, dass es ein großes Buch über die Herkunft der assyrischen Apostel gegeben hatte („wo sie aufgewachsen sind“), aber dieses Buch hatte er nicht zur Hand. Was Ezderioz Samtavneli und Tevdosios Mrexeli angeht, so hatte der Autor über diese Personen folgende Informationen in Erfahrung gebracht:

Ezderioz war wohl aus Nabucco (Nabucodonosor), also aus Hierapolis (syrisch: Mabog), Vorsteher der Hierapoliser Keramion (Pfanne – Dachziegel – Ikone) und Sohn eines Messdieners. Und Tevdosios – Oberhaupt aus Urfa (Urhay, Edessa), Sohn eines Richters, der als Richter im Dienste der Ärmsten stand, später vorstehender [dienender] Mönch und Diakon des Christusbildes [Mandyliion] von Edessa.

Sowohl Samtavneli als auch Mrexeli sind also durch ihre Eltern und sozialen Stand mit Syrien verbunden und es ist keine Rede von ihrer Reise aus Georgien ins Zweistromland mit dem Ziel, dort zu lernen.

Im N/Sin-50 wird direkt gesagt (solche Informationen finden wir auch in anderen Redaktionen der „Lebengeschichten“ assyrischer Väter), dass für die Schüler von Ioane Zedazneli, insbesondere für Tevdosios, Kartli ein „unbekanntes“ Land ist und er ihn gerade deswegen hierhin begleitete.

Fakt ist, dass Tevdosios gehobener Abstammung war und wie der Autor des „Lebens“ sagt, „begleitete Ioane ihn wegen der Fremde.“

Ein asketisches Leben verlangt von einem Mönch, dass ihn „drei Dinge“ schmücken: Fremde, Armut und geduldiges Schweigen [diese drei: Fremdsein, Armut und Schweigen ertragen – Z.A.]. Tevdosios beschließt in ein „fremdes“ (anderes) Land zu ziehen, um sich von den Versuchungen der gewohnten Umgebung zu lösen. Also kehrt Tevdosios Mrexeli nicht in seine Heimat zurück, sondern im Gegenteil, er verlässt die Heimat und geht in ein fremdes Land, um seine Berufung besser zu verwirklichen.

Aber waren denn Ezderioz Samtavneli und Tevdosios Mrexeli nach der Auffassung des Autors ethnisch syrischer Herkunft und welche Kommunikationssprache benutzten sie, als sie nach Kartli kamen? Er erzählt weiter:

“და რაჟამს დასხდეს ესენი აქა (სამთავისის ჭალკსა და რეხის ქვაბში –ზ. ა.) და აღაშშნეს საყოფელად ეკლესიანი, განიძრახეს, რადთამცა ხატისა მის წილ მაცხოვრისა ხატები გამოწერეს სასურველად. და თევდოსიოს შემზადა კედელი, ხოლო ეზდერიოზ შექმნა ფიცარი. და მოიგლინა კაცი ვინმე მოგზაური ჭალაკით ვანად ეზდერიოზისა და მიზეზ-ყო ლომისა დევნად. დააყენა ბერმან და ჰკითხა, თუ ვინამთ მოხუალ. ხოლო მან პრქუა, ხატისა წერად ვიცი. და ვითარცა ესმა ესე, წარვიდა ბერი რეკდ, რადთა მომყვანოს თევდოსიოს. და ვითარცა მიმწიენეს, იხილეს ხატი ღმრთაებისა ქუე-მდგომარს, საშინელად ბრწყინვალს. და წერიდ იყო ფერკთა თანა ასურებრითა წერილითა: ვის ეგე ჰხედაეთ, მან მომავლინა” [„Nachdem sie sich hier niedergelassen hatten und Kirchen mit Wohnstätten gebaut hatten, beschlossen sie, anstatt jener Ikone (gemeint ist die Christusikone, der sie dienten – Z.A.) für sie die gewünschten Jesusikonen zu malen. Tevdosios bereitete eine Wand vor, und Ezderioz – Holz. Auf die Insel, ins Kloster von Ezderioz kam ein Reisender, der angeblich von einem Löwen verfolgt wurde. Der Mönch ließ ihn bei sich und fragte ihn, woher er käme. Er antwortete: er könne Ikonen malen. Als der Mönch das hörte, machte er sich auf den Weg nach Rexa, um Tevdosios zu holen. Nach ihrer Rückkehr entdeckten sie eine (auf dem Fußboden) stehende Ikone Gottes, Wundersamerweise glänzend. Unten stand auf Syrisch: der, den ihr hier seht, hat mich gesandt.“]⁷

In der fertig gebauten Kirche in Rexa trug die nicht von Menschenhand erschaffene Ikone [Archeiropoietos] am unteren Rand eine Inschrift mit assyrischen (syrischen) Buchstaben und in syrischer Sprache, dass derjenige, der auf der Ikone zu sehen war, ihn geschickt habe. Es ist klar, der Hinweis auf die assyrische Schrift wird nicht

zufällig erwähnt und der Autor des Textes meint, dass die gerade aus Syrien angekommenen Väter genau in dieser Sprache die Inschrift lesen konnten.

Oben sahen wir, dass die Hauptargumentation der Befürworter für die georgische Herkunft der assyrischen Väter war, dass Ioane Zedazneli seinem „Leben“ nach gleich nach der Ankunft in Kartli angefangen hatte, Georgisch zu sprechen. Meiner Meinung nach beweist so ein Zeugnis gar nichts (Ioane Zedazneli kommunizierte sogar mit einem Bären in einer ihm verständlichen Sprache), möchte aber dennoch bemerken, dass so ein Zeugnis in N/Sin-50 fehlt und diese älter als alle Redaktionen und Handschriften über die assyrischen Väter ist. Diese Handschrift stammt aus der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts, und die Quelle, auf die der Autor verweist, ist früher datiert als Mitte des 9. Jahrhunderts.⁸

In N/Sin-50 gibt es noch ein interessantes Zeugnis, wonach wir schließen können, dass nach dem Autor des „Lebens von Ioane Zedazneli“, nicht nur selbst Ioane und seine Eltern in der Wüste Mesopotamiens lebten, sondern auch seine entfernten Vorfahren, denn die Regeln des Wüstenlebens waren bei ihm genetisch vorhanden, als er nach Zedazeni kam, „შენებად არა ინება, არამედ ჩუეულ ვითარცა არს ჩუეულებად უდაბნოსს მყოფთად კლდეთა ქუეშე და ხურელთა იწროვებითა იყოფდა“ [„wollte er nichts bauen, sondern wie es bei den Bewohnern der Wüste Sitte ist, wohnte er in den Felsen und Höhlen“].⁹

Es ist von Interesse, dass alle späteren Redaktionen auf diese Präzision verzichten. Entweder verstehen sie nicht mehr, warum die frühere Redaktion diese Gewohnheit der Vorfahren Zedaznelis unterstreicht, oder sie verstehen es, wollen sie aber nicht noch einmal wiederholen.

Redaktion A (nach der Ausgabe von I. Abulaze):

„ხოლო შენებად არა ინება მას ადგილსა, არამედ, ვითარცა არს წესი მარტოდ მყოფობისად, იყოფოდა; ნაპრალსა მას კლდისასა ეპოვნა ქუაბი მცირე, რომელსა შინა აღასრულა სარწმუნოება ამის ცხორებისად.“ [„Aber an jener Stelle wollte er nichts bauen, sondern wie es die Regel der Einsamen (Einsiedler) ist, fand er in einem Felsenspalt eine kleine Höhle, wo er sein religiöses Leben erfüllte.“]¹⁰

Redaktion B (nach derselben Ausgabe):

„ხოლო შენებად ადგილისად მის არა ინება, არამედ მარტოდ მყოფობად აღირჩია, რამეთუ პოვა მუნ ქუაბი რამდე მცირე და მუნ შინა აღასრულა მწირობად მისი“ [„Aber bauen wollte er an jener Stelle nicht, sondern er entschied sich für die Einsiedelei, weil er gleich dort irgendeine kleine Höhle fand und dort erfüllte er sein Leben in der Fremde.“]¹¹

Ich denke, es ist klar geworden, dass nach der ältesten Redaktion der „Werke von Ioane Zedazneli“ die assyrischen Väter syrischer Herkunft waren (inklusive ihre Eltern und Vorfahren), und Ioane Zedazneli ethnisch auch Syrier ist. Ihre Kommunikationssprache nach der Ankunft in Kartli war Syrisch.

Welche Bedeutung haben diese Erkenntnisse in kulturhistorischer Hinsicht? Welche Aufgaben standen vor ihnen und wie erfüllten die assyrischen Väter sie ohne Sprachkenntnisse?

In Kartli blickte das Christentum zwar schon auf eine zweijahrhundertlange Geschichte zurück, aber wegen der historischen Lage war es trotzdem noch ein „Setzling“ und die Lehre Christi bedurfte neben der Ausbreitung an den Randgebieten auch der Abwehr des Drucks des Mazdaismus und der Festigung des orthodoxen Glaubens. Die sinaische Redaktion des „Lebens“ der assyrischen Väter erklärt lakonisch und präzise ihre Ziele und Ergebnisse.

“ზოლო ნეტართა მათ მოწაფეთა მისთამცა მოვიქსენოთ მცირედ, რომელნი განათლდეს და სხუანი განანათლეს საზღუართა შინა ქართლისათა, რამეთუ მრავალნი მონასტერნი აღაშშნნეს, რომელნი ვიდრე დღენდღეულად დღედმდე ჰგიან შეურყეველად და დიდებულად ღმრთისა მადლითა და ღოცვითა მათითა” [„Nun sagen wir ein wenig über seine seligen Schüler, die aufgeklärt wurden und ihrerseits andere innerhalb der Grenzen Kartli bekehrten, denn sie bauten viele Klöster, welche dank Gottes Willen und ihrer Gebete noch heute unerschütterlich und majestätisch stehen“.]¹²

Die assyrischen Väter erlernten sehr schnell die georgische Sprache, denn der Gottesdienst wurde in Kartli in georgischer Sprache abgehalten. Außerdem standen ihnen ihre georgischen Schüler und Anhänger zur Seite, die nach späterer Tradition offenbar für Ankömmlinge aus Syrien gehalten wurden. Darauf weisen die sehr unterschiedlichen traditionellen Listen der Schüler von Ioane Zedazneli hin, hinzu kommt noch die von ihnen völlig differenzierte sinaische Aufzählung. Dass die assyrischen Väter georgische Schüler hatten, bezeugt die Wahl von Ise Cilkneli und Abibo Nekreseli als Episkope. Im 6. Jahrhundert wurden in Georgien schon nur noch Georgier in höhere Hierarchien gewählt. Es ist bemerkenswert, dass keiner von diesen Missionären, die zusammen mit Ioane Zedazneli aus Syrien gekommen war, in den sinaischen Aufzählungen erwähnt sind.

Deswegen bedeutete die Bekehrung der Bevölkerung in den Randgebieten Georgiens zum Christentum, der Kirchen- und Klosterbau und das Einführen des klösterlichen Lebens durch die assyrischen Väter und ihre Schüler im gleichen Maße die Verbreitung des Gebiets der georgischen Schriftsprache. Man zeichnete die staatlichen Grenzen von „ganz Kartli“ und schon damals wurde der Boden vorbereitet, um die bekannte Formel von Giorgi Merčule zu verwirklichen. Wie immer begann auch diesmal die Kirche mit der allmählichen Vereinigung des Landes. „Allmählich vereinigte sich Kartli“. Staatsoberhaupt wurde Guram Kuropalati, welcher dieser Vereinigung ein politisches Gesicht gab, und er begann mit dem Bau des Žvari-Klosters in Mcxeta als „Wächter über ganz Kartli“. Sehr bald danach besteigt Kirion Mcxeteli den Thron des Katholikos, der die Ergebnisse der Bemühungen der assyrischen Väter vollständig verwendet und mit der Durchführung einer aktiven Sprachpolitik in den Grenzprovinzen beginnt.

Das spätere georgische Schrifttum bezeugt, dass die assyrischen Väter für die Erfüllung dieser Funktion ein gutes Beherrschen der georgischen Sprache benötigten. Deshalb wird besonders unterstrichen, dass sich Ioane Zedazneli von Anfang an wunderbar im Georgisch ausdrückte und sich seine Schüler die georgische Sprache schnell aneigneten. Die späteren Schreibgelehrten kennen ebenfalls¹³ die Formel von

Giorgi Merčule. Georgien ist auf dem Weg der Vereinigung und für das vereinigte Georgien ist für sie das Problem einer gemeinsamen kirchlichen (staatlichen) Sprache ein schon bekannter Akt. In der ältesten (sinaischen) Redaktion ist davon noch nicht die Rede, denn diese Aufgabe hatte der Autor zu dieser Zeit noch nicht durchdacht.

Anmerkungen

¹ čubinovi, d.: etnografiuli ganxilva zvelta da axalta kapadokiis anu čanetis mkvidrta mosaxleta. In: iveria, 1877, 14, S. 8-9.

² kekelize, k.: sakitxi sirieli moyvačeta kartliši mosvlis šesaxebe, ečuidebi, I, Tbilisi 1956, S. 40-44.

³ Siehe merkvelaze, d.: asureli mamebi: VI s-is sirieli moyvačeni sakartveloši, Tbilisi 2006, S. 159-179, siehe auch Bibliographie.

⁴ Le nouveau manuscrit Géorgien sinaïtque N/Sin-50, édition en fsc-similé, introduction par Z. Aleksidze, Lovanii 2001, S. 250-251.

⁵ Ebd. S. 221.

⁶ Ebd. S. 217.

⁷ Ebd. S. 218-219.

⁸ Ebd. S. 11-59.

⁹ Ebd. S. 222.

¹⁰ abulaze, i.: asureli moyvačeta cxovrebiš čignta zveli redakciebi, gamokvlevita da leksikonit. Tbilisi 1955, S. 50-52.

¹¹ Ebd. S. 50-52.

¹² Le nouveau manuscrit ... S. 241.